



27th Anniversary
1996 – 2023
27 years of
leonardcohen.de

Photos by: Christof Graf

„Why Judy Collins (84) still matters“

„Stimme ohne Alter“

&

„Entdeckerin von Leonard Cohen“

- Ein kleines Portrait & Live-Bericht – (German) &
YOU TUBE-Links -

christof graf's

www.cohenpedia.de

independent and liberal · the internetmagazine about
unabhängig und überparteilich · die Internetzeitung über
The Art of Singer & Songwriter

Leonard Cohen

„Why Judy Collins (84) still matters“

„Stimme ohne Alter“

&

„Entdeckerin von Leonard Cohen“

**- Ein kleines Portrait (German) & Live-Bericht –
(English) by Christof Graf**

**in: HÖRERLEBNIS No. 122/ 2022 & blog.leonardcohen.de KW 42-2023 &
YOUTUBE**



Stimme ohne Alter einer Meisterin der Verzauberung

Text: Prof. Dr. Christof Graf

Fotos: Cleopatra-Records

Judy Collins offeriert mit „Spellbound“ ihr „Masterpiece“ - die 83-jährige US-Künstlerin geht ein letztes Mal auf Konzertreise

In den 1960er Jahren begann die heute 83-jährige US-Singer/ Songwriterin Judy Collins ihre Karriere im damals aufkommenden Folk-Rock. Sie sang Lieder von Pete Seeger und Bob Dylan und ebnete mit Interpretationen von Leonard Cohens ersten Songs wie „Suzanne“ dessen spätere Weltkarriere. 1961 erschien bereits ihr erstes Album „A Maid of Constant Sorrow“. Ihre atemberaubende Interpretation des Joni-Mitchell-Titels „Both Sides Now“ von ihrem 1967er Album „Wildflowers“ brachte ihr den Eintrag in die „Grammy Hall of Fame“. Zahlreiche weitere Erfolge und Ehrungen folgten. Judy Collins inspirierte und inspiriert auch noch 60 Jahre nach Beginn ihrer Karriere ihr Publikum mit ihrer außergewöhnlichen Stimme, mit mutigen und gleichzeitig zarten Liedern und ihrem vom Herzen kommenden sozialen Engagement. Am 1. Mai 2022 wurde Collins 83 Jahre alt, und sie ist keineswegs im Ruhestand. Im Februar 2022 veröffentlichte sie mit „Spellbound“ ein Album, das tatsächlich das erste mit aus-

schließlich selbstgeschriebenen Songs ist. Im Herbst 2022 präsentiert sie das Album bei zwei Konzerten in Deutschland und beweist einmal mehr und auch in hohem Alter, dass Stillstand keine Option ist.

Judy Collins gehört zu jenen Künstlerinnen in der Geschichte der populären Kunst, die man sich nicht wegdenken möchte. In ihrem neunten Lebens- und siebten Schaffensjahrzehnt ist sie so präsent wie zu ihren Anfängen. Die am 1. Mai 1939 in Seattle/ Washington geborene Singer/ Songwriterin gehört einer musikalischen Ära an, die zu Ende zu gehen droht. Jene, für die sie den Soundtrack ihrer musikalischen Sozialisation produziert haben, sind im oder gehen langsam in den Ruhestand. Die, die nachkommen, wuchsen mit der jeweiligen Musik ihrer, einer anderen Zeit auf. Die Generationen X, Y und Z wurden von anderen Protagonisten und Zeitgeistern musikalisch geprägt. Judy Collins hat aber auch Genres gewechselt und generationsübergreifend musiziert. Nach ihren Folk-Rock-Erfahrungen präferierte sie in den 1970er Jahren den Middle-Of-the-Road-Stil. Ihr künstlerisches Werk hat sie mittlerweile auf etwa 50 verschiedenen Alben verewigt. Judy Collins ist aber auch ihre eigene Plattenlabelchefin, Filmemacherin, musikalische Mentorin, Autorin und vertritt soziale Organisationen. Nach dem frühen Frei-Tod ihres Sohnes Clark befasste sie sich eingehend mit

„Spellbound“ 2022: Judy Collins mit 83 Jahren



dem Thema „Suizid“ und der lange tabuisierten Situation der Hinterbliebenen. Sie schrieb Musicals und ihre Memoiren unter dem Titel „Trust Your Heart“; sie verfasste zwei zusätzliche Romane und arbeitete intensiv mit Stephen Stills (von Crosby, Stills & Nash) zusammen. Sie ist UNICEF-Botschafterin und kämpft gegen den Einsatz von Landminen. 2015 wurde sie in die „American Academy of Arts and Sciences“ gewählt. In Amerika gab sie bis vor der Pandemie Jahr für Jahr um die 100 Konzerte. Erst 2016 schaffte sie es für eine kleine Konzertreise erstmals auf deutsche Bühnen. Im November 2022 wird sie ein zweites Mal Deutschland für gerade einmal zwei Konzerte besuchen. Die Ausnahmekünstlerin und beeindruckende Persönlichkeit weiß auch nach zwei Jahren Pandemie zu überraschen, was sie im Umgang mit den sozialen Medien und der Zoom-Technik genauso wie mit der Veröffentlichung des neuen Albums „Spellbound“ zu beweisen versteht.

„Es war der perfekte Zeitpunkt, um dieses Album zu machen“, sagt Judy Collins. „Nach allem, was derzeit in der Welt passiert ist, brauchen wir etwas Schönes und Inspirierendes, das uns aufrichtet“, fährt sie fort und erklärt damit den Titelsong. „Wir brauchen ein wenig ‚Zauber‘.“ Mit diesem Album, auf dem sie tatsächlich zum ersten Mal keine Coverversionen und 13 eigene Songs präsentiert, weiß sie in der Tat zu verzaubern. Verzaubert sieht sich Ms. Collins von der Natur, die sie so sehr liebt, dass sie sogar einmal Park-Rangerin werden wollte. „Der Zauber der Natur gibt uns Kraft, wenn wir ihr begegnen“, sagt sie. Die Liebe zur Natur ist aber nur ein Kapitel aus ihrem Leben. Das Album behandelt viele ihrer Lebensabschnitte. „Es gibt wohl keine Künstler, die nicht ihre inneren Kämpfe in ihren Songs austragen“, sagt Collins. Genau davon handelt „Spellbound“. „Es geht auch um Kämpfe, die im Alltag manchmal nicht den Raum haben, ausgetragen werden zu können



Judy Collins veröffentlichte 1966 Leonard Cohens Song „Suzanne“ und ist für Leonard Cohens erstes Live-Konzert 1966 verantwortlich.

und dann in Form von Texten und Melodien im Laufe der Zeit in der Schublade zu enden. Bei all dem Stress der vergangenen Jahre gaben mir die Pandemie und ihre Lockdowns die plötzliche Ruhe, viel Klavier zu spielen, an den Songs zu arbeiten und sie zu diesem Album zusammenzufügen. So seltsam es klingt, die Pandemie kam für mich zum richtigen Zeitpunkt, um zur Ruhe zu kommen. Und ja, ich weiß, es klingt noch seltsamer, aber auch die Welt wurde durch die Pandemie trotz all Ihrer Auswirkungen etwas entschleunigt und auch für die Natur war es eine Art Verschnaufpause.“

Gedanken wie diese ließen Judy Collins in der Pandemie auch Dinge tun, zu denen sie früher nicht kam: Gedichte lesen, an einem weiteren Buch schreiben und Podcasts veröf-

fentlichen.

„Ich sprach mit Künstlern wie Jeff Daniels, Clive Davis, Julia Cameron, Betty Buckley sowie ein paar anderen und fragte sie nach ihrem Umgang mit der Pandemie und inwiefern sie der Kreativität dienlich war oder geschadet hat. Man lernt durch Gespräche Menschen und sich selbst viel besser kennen.“ Angst vor Technik und neuen Medien hat sie noch nie gehabt, sagt Judy Collins: „Warum soll ich ausgerechnet jetzt vor etwas Angst haben, das uns das erleichtert, was Menschen schon immer gerne taten und auch wegen der Pandemie nicht wie gewohnt tun konnten: Sich treffen, erzählen, austauschen. Egal, ob das Telefon, Zoom oder soziale Medien sind, sie dienen uns doch alle dazu schneller und öfters miteinander sprechen zu können. Gerade während der Lockdowns war das doch ganz besonders wichtig. Soziale Medien und das Internet öffnen Türen. Ich verwendete schon in den 1980er Jahren

Computer, bevor sie populär wurden und mein Mobiltelefon ist 24/7 eingeschaltet.“

Nur Plattformen wie Spotify mag sie nicht: „Auf solchen Plattformen wird Musik kostenlos oder derart angeboten, dass die Arbeit und der mentale Input des Künstlers nicht honoriert werden.“ Liest man die Titel des neuen Albums, so bekommt man schnell den Eindruck, als würde die Künstlerin in ihrer Vergangenheit suchen. Die Künstlerin selbst sagt dazu: „Die Songs erzählen die Geschichte meines Lebens. Ich schreibe einfach über Dinge, die mir passieren, die in meinem Kopf vorgehen, die vergessen wurden oder die geliebt sind. Vielleicht ist ‚Spellbound‘ auch eine Art Zauber der Vergangenheit. So habe ich immer an meinen Songs gearbeitet. Auf dem Album sind Songs über New York, wo ich lebe. Es gibt aber auch den Song ‚Hell On Wheels‘, der eine Geschichte darüber erzählt, was mir tatsächlich passiert ist. Ich fuhr auf einer Bergstraße und rutschte gegen einen Zaun zwischen der Straße und einer Farm, und nicht weit weg von meinem Unfall sah ich zwei kleine Kinder, die im Dreck sangen. Ich hätte sie fast getötet. Das werde ich nie vergessen. Ich schrieb aber auch Songs über ein paar Leute, die ich in den 60ern kannte. Einer dieser Songs ist ‚Gilded Rooms‘ und ist ein Song über Menschen, die ich nicht nur kannte, sondern die ich immer noch kenne. ‚Prairie Dream‘ ist ein Lied über die Ureinwohner der Indianer. Ich fühlte mich immer sehr schuldig wegen dem, was ihnen in den USA passiert ist. Mein Vater wurde in den Zeiten geboren, als das passierte. Er war eine irische, rebellische künstlerische Seele.“

Jedes Lied wirkt scheinbar therapeutisch und bietet dem Zuhörer Eindruck in ein Künstlertagebuch. „Grand Canyon“ malt mit seinen

poetischen Texten lebendige Wortbilder. „So Alive“ spricht von Tagen in Greenwich Village während den Anfängen der Folk-Musik. „Shipwrecked Mariner“ beschreibt die Versprechungen eines Liebhabers, aus dem schließlich nur ein „Schiffswrack“ wurde. „When I Was A Girl in Colorado“ ist ein akustisches Wunder mit einem eingängigen Refrain und „Thomas Merton“ ist ein Lied über den Trappistenmönch und die mysteriösen, sogar bedrohlichen Umstände seines Todes. Darin heißt es: „Er träumte davon, ein Adler zu sein, mit Flügeln, mit denen er zu fliegen wusste, aus dem Westen und dem Norden und dem Osten. Durch Regen und Schneeregen, durch Wind und Schnee würde er seinen Weg finden, uns Frieden zu bringen.“ – „Von diesen Zeilen fühlte ich mich wie gefesselt“, so Collins. In „Wild with Mist“ feiert sie ihre Liebe zu den Gemälden von J. Mallord William Turner. „City of Awakening“ ist eine liebevolle Hommage an Collins’ aktuelle Heimatstadt New York City. Der letzte Track des eigentlichen Albums, „Arizona“, ist ein Loblied auf den Zustand, in dem sich Collins zu Beginn ihrer Musikkarriere als junge Frau von Tuberkulose erholte. Der Bonustrack ist Collins’ beliebter Song „The Blizzard“, der ein fester Bestandteil eines jeden ihrer Konzerte ist.

Hat man sich durch das Album durchgehört, von dem man nicht denkt, dass es das Werk einer 83-jährigen Künstlerin ist, sondern einfach nur eines ihrer „Masterpieces“, konkludiert sich das Hörerlebnis in schmerzhaft schönem, über Klavierklängen fließendem Gesang in einem Bett himmlischer Harmoniegesänge. Ihre geradezu engelsgleiche Stimme klingt dabei wie zu Beginn ihrer Karriere vor über 60 Jahren. Diese Stimme lässt die Zuhörer noch immer vertrauensvoll in ihre

2022 für zwei Konzerte in Deutschland: Judy Collins

Wellen reisen. „Ich tue alles, um meine Stimme sauber zu halten. Ich rauche nicht, ich trinke seit 44 Jahren nicht und ich laufe 10.000 Schritte am Tag. Ich übe mich im täglichen Gesang. Stimmbänder, bzw. die Stimmlippen sind wie Muskeln, die trainiert werden können.“

Am 12. Juni 2022 trat Judy Collins bei der Vorstellung des Filmes „Hallelujah: Leonard Cohen, A Journey, A Song“ von den Regisseuren Daniel Geller und Dayna Goldfine beim „Tribeca Festival“ im Beacon Theatre in New York City auf. Sie ist neben Bob Dylan, Rufus Wainwright, Jeff Buckley u.a. Protagonistin in dem Film. Der knapp zweistündige Dokumentarfilm, der im Herbst 2022 auch in ausgewählten deutschen Kinos zu sehen sein wird, zeigt Leonard Cohen durch die Linse seines berühmtesten Liedes. Zusammen mit Sharon Robinson und Amanda Shires trug Judy Collins an diesem Abend den Cohen-Song „Bird On A Wire“ vor. Ein aktueller Fakt, der die Frage nach Leonard Cohen einleitet. „Er war ein großartiger Künstler“, sagt sie. „Ich habe viele großartige Künstler gekannt und er war bei weitem der am stärksten geformte, bereits geformte Künstler. Aber ehrlich gesagt, den Song ‚Hallelujah‘ mochte ich anfangs gar nicht. Wenn du ein Lied hörst, das du singen willst, weißt du, dass es dir gehört, du weißt es im Bauch. Du antwortest: Das ist für mich, das ist für mich, das ist nicht für mich. ‚Hallelujah‘ war kein Lied, das ich singen wollte.“

Mittlerweile und nach über 700 bekannten veröffentlichten Cover-Versionen schätzt Judy Collins „die Art und Weise, wie der Song jedem Sänger eine andere Möglichkeit bietet,



das Lied zu interpretieren und neu zu gestalten. Es spielt keine Rolle, was du gehört hast. Das Heilige oder das gebrochene Halleluja.“ - „Ich denke, ich bin jetzt bereit, Hallelujah zu singen“, sagt Judy Collins. „Cohen-Songs nehme ich an und ich muss sie tragen, sie bewohnen, sie lernen. Ich werde wohl ‚Hallelujah‘ jetzt in mein Repertoire aufnehmen.“

Judy Collins ist sich darüber bewusst, wie wichtig ihr frühes Engagement für die Karrieren von Joni Mitchell und Leonard Cohen war. Noch bevor Cohen 1967 von der griechischen Insel Hydra nach New York zurückkehrte und von der Schriftstellerei zur Musik wechseln

wollte, und noch bevor er Ende 1967 sein Debütalbum „Songs Of Leonard Cohen“ herausbrachte, hatte sie schon im Jahr zuvor die zwei Lieder „Suzanne“ und „Dress Rehearsal Rag“ auf ihrem Album „In My Life“ (1966) veröffentlicht. „Leonard kam 1966 zu mir. Er hatte gerade seine ersten Songs geschrieben und sie mir gebracht. Er war ein großzügiges, erstaunliches Genie. Viele meinen noch immer, er wäre nur melancholisch und besäße keinen Humor. Aber das Gegenteil ist der Fall. Ich fühlte mich ihm gleich verbunden und war von seiner brillanten Poesie und seinem Gefühl für Melodien fasziniert. In seinen Texten verstand er es, das Licht des jüdischen Backgrounds auf die christliche Sichtweise zu werfen. Songs wie ‚Story Of Isaac‘, ‚Priests‘, ‚Joan Of Arc‘ oder ‚Sisters Of Mercy‘ sind dafür Beispiele. Mit nur wenigen Textzeilen vermochte er religiöse Referenzen zu setzen und die Songs damit bedeutungsvoller zu machen. Bei ‚Joan Of Arc‘ kannst du quasi die Hitze der Flammen, die er beschreibt, fühlen. Genauso ist es bei ‚Suzanne‘. Alles Positive der Welt bringt dieses Lied an die Oberfläche und lässt es von da an in Erinnerung bleiben und das Negative vergessen.“

Kennengelernt haben sich Judy Collins und Leonard Cohen durch Mary Martin, Cohens erste Managerin. Sie stellte Cohen Collins vor. Collins las seine ersten Bücher „Beautiful Losers“ und „The Favourite Game“ und war begeistert. Sie wollte Cohen unbedingt kennenlernen und meinte dazu immer, sehr glücklich darüber gewesen zu sein, sich nicht in ihn zu verlieben, um sich in dem Gefühl nicht verlieren zu müssen.

Als Cohen „Suzanne“ fertiggeschrieben hatte, rief er sie aus Montreal an, um ihr den Song durchs Telefon vorzuspielen. Sie war

sofort begeistert und animierte Cohen dazu, den Song selbst aufzunehmen. „Doch Leonard hatte sich damals nicht als Sänger gesehen und fühlte sich dabei auch nicht wohl“, erinnert sich Judy Collins. „Ich habe ihn dann sogar genötigt, mit mir bei einem Benefizkonzert für das National Committee in der New Yorker Town Hall 1967 auf die Bühne zu gehen. Ich begann das Konzert und holte dann Leonard auf die Bühne, um dem Publikum den Mann vorzustellen, der dieses Lied, mit dem ich schon ein Jahr zuvor so großen Erfolg hatte, vorzustellen.“ Die Randgeschichte, die Judy Collins zu erzählen weiß, ist längst Legende: Mitten im Song bricht Cohen ab, rennt von der Bühne und muss von Judy Collins darin bestärkt werden, zurück auf die Bühne zu gehen, um den Song zu beenden, was er auch tat. Das Publikum war völlig begeistert. „Leonard dachte immer, er sei kein guter Performer, aber er war es bis zu seiner letzten großen Welttournee.“ Diese fand 2012/ 2013 statt.

Judy Collins war quasi die Künstlerin, die Leonard Cohens „Suzanne“ berühmt gemacht hat und ihn in New York zu seinem ersten Live-Auftritt vor Publikum überredete. Eine Liebesbeziehung hatte sie zu ihm nicht. Ihre Liebe zu seinen Liedern ließ dagegen nie nach. 2004 veröffentlichte sie das Album „Judy Collins sings Leonard Cohen: Democracy“ und offerierte darauf 14 Cover-Versionen.

Egal, ob Cover-Versionen oder nun ihre eigenen neuen Lieder: Sie sind alle getragen von der immer noch wunderbaren, legendären glockenhellen Stimme einer einzigartigen Sängerin, deren Stimme nicht zu altern weiß. Schön, dass es diese Stimme, schön, dass es Judy Collins gibt.

CG



Foto: christof graf

KW-42-2023: Judy Collins singt „Suzanne“ und „Mr. Tambourine Man“ – Die Entdeckerin von Leonard Cohen live im Tivoli in Utrecht/ The Netherlands Concert review of Judy Collins – Das einzige Konzert der Grand Dame des amerikanischen Folk-Rock auf dem europäischen Kontinent 2023. – Judy Collins sings „Suzanne“ and „Mr. Tambourine Man“ The discoverer of Leonard Cohen live at the Tivoli in Utrecht/ The Netherlands Concert review of Judy Collins – The only concert of the grand dame of American folk-rock on the European continent 2023

Judy Collins singt „Suzanne“ und „Mr. Tambourine Man“

Die Entdeckerin von Leonard Cohen live im Tivoli in Utrecht/ The Netherlands

Concert review of Judy Collins – Das einzige Konzert der Grand Dame des amerikanischen Folk-Rock auf dem europäischen Kontinent 2023

Text & photos: christof graf

<http://blog.leonardcohen.de/?p=28572>



Judy Collins sings Bob Dylan (Mr. Tambourine Man) - Utrecht - TivoliVredenburg 16oct2023



Chr...
214...

Analysen

Video bearbeiten

👍 535



➦ Teilen



45.876 Aufrufe vor 2 Monaten #Leonard_Cohen
[#Judy_Collins](#) [#Leonard_Cohen](#) - The discoverer of Leonard Cohen live at the Tivoli in Utrecht/ The Netherlands - Concert review of Judy Collins on blog.leonardcohen.de (German/ English) - The only concert of the grand dame of American folk-rock on the European continent 2023 . More: <http://blog.leonardcohen.de/?p=28> ...mehr

<https://www.youtube.com/watch?v=SM2-5bOuJ8o>



Judy Collins sings Suzanne (Leonard Cohen) - Utrecht - TivoliVredenburg 16oct2023



Chr...
214...

Analysen

Video bearbeiten

👍 27



➦ Teilen



962 Aufrufe vor 2 Monaten #Leonard_Cohen
[#Judy_Collins](#) [#Leonard_Cohen](#) - The discoverer of Leonard Cohen live at the Tivoli in Utrecht/ The Netherlands - Concert review of Judy Collins on blog.leonardcohen.de - The only concert of the grand dame of American folk-rock on the European continent 2023 . More: <http://bloq.leonardcohen.de/?p=28572> ...mehr

<https://www.youtube.com/watch?v=HEc4zdGYiCo>